

Predigt am 27.01.2019 in Leutwil von Pfr. Michael Freiburghaus

„Dann redete Jesus zu den Volksmengen und zu seinen Jüngern und sprach: Auf Moses Lehrstuhl haben sich die Schriftgelehrten und die Pharisäer gesetzt. Alles nun, was sie euch sagen, tut und haltet; aber handelt nicht nach ihren Werken! Denn sie sagen es und tun es nicht. Sie binden aber schwere und schwer zu tragende Lasten zusammen und legen sie auf die Schultern der Menschen, sie selbst aber wollen sie nicht mit ihrem Finger bewegen. Alle ihre Werke aber tun sie, um sich vor den Menschen sehen zu lassen; denn sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten groß. Sie lieben aber den ersten Platz bei den Gastmählern und die ersten Sitze in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten und von den Menschen Rabbi genannt zu werden. Ihr aber, lasst ihr euch nicht Rabbi nennen! Denn einer ist euer Lehrer; ihr alle aber seid Brüder. Ihr sollt auch nicht jemanden auf der Erde euren Vater nennen; denn einer ist euer Vater, nämlich der im Himmel. Lasst euch auch nicht Meister nennen; denn einer ist euer Meister, der Christus. Der Größte aber unter euch soll euer Diener sein. Wer sich aber selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden. Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, und die, die hineingehen wollen, lasst ihr auch nicht hineingehen. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr durchzieht das Meer und das trockene Land, um einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, so macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr. Wehe euch, ihr blinden Führer! Die ihr sagt: Wenn jemand bei dem Tempel schwören wird, ist das nichts; wenn aber jemand bei dem Gold des Tempels schwören wird, ist er gebunden. Narren und Blinde! Was ist denn größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? Und: Wenn jemand bei dem Altar schwören wird, ist das nichts; wenn aber jemand bei der Gabe schwören wird, die auf ihm ist, so ist er gebunden. Blinde! Was ist denn größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt? Wer nun bei dem Altar schwört, schwört bei ihm und bei allem, was auf ihm ist. Und wer bei dem Tempel schwört, schwört bei ihm und bei dem, der ihn bewohnt. Und wer bei dem Himmel schwört, schwört bei dem Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Dill und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite gelassen: das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen. Ihr blinden Führer, die ihr die Mücke seht, das Kamel aber verschluckt! Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, inwendig aber sind sie voller Raub und Unenthaltbarkeit. Blinder Pharisäer! Reinige zuerst das Inwendige des Bechers, damit auch sein Auswendiges rein werde. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr gleicht übertünchten Gräbern, die von außen zwar schön scheinen, inwendig aber voll von Totengebeinen und aller Unreinheit sind. So scheint auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, von innen aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr baut die Gräber der Propheten und schmückt die Grabmäler der Gerechten und sagt: Wären wir in den Tagen unserer Väter gewesen, so würden wir uns nicht an dem Blut der Propheten schuldig gemacht haben. So gebt ihr euch selbst Zeugnis, dass ihr Söhne derer seid, welche die Propheten ermordet haben. Und ihr, macht nur das Maß eurer Väter voll! Schlangen! Otternbrut! Wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen? Deswegen siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt, damit über euch komme alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blut Abels, des Gerechten, bis zu dem Blut Secharjas, des Sohnes Berechjas, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt. Wahrlich, ich sage euch, dies alles wird über dieses Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: ‚Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!‘“¹

¹ Matthäusevangelium 23.

In Reinach Aargau gibt es ein lustiges Schild, das ich Ihnen nicht vorenthalten möchte:

Die Schiessanlage und die reformierte Kirche auf dem gleichen Schild, das in die gleiche Richtung zeigt. Zur reformierten Kirche und zu uns Christen gehört also der Kampf und Streit. Falls wir es nicht tun, landen wir im



Altersheim! Dann gehören wir zum alten Eisen! So ist es auch in der Bibel: Es ist derselbe König David, der sowohl sagt: „*Suche den Frieden und jage ihm nach*“², die Jahreslosung 2019, als auch: „*Gepriesen sei der HERR, mein Fels, der meine Hände unterweist zum Kampf, meine Finger zum Krieg!*“³ Für einige von uns ist dies vielleicht neu, weil sie Jesus bisher nur als denjenigen gekannt haben, der Liebe und Gewaltlosigkeit gepredigt hat. Aber er ist auch kämpferisch: Ein Beispiel sehen wir bei der Tempelreinigung, als er die Geldwechsler aus dem Tempel gejagt und ihre Tische umgestossen hat, weil er nicht wollte, dass das Haus seines Vaters zu einer Räuberhöhle wird.⁴

1. Wir kämpfen nicht gegen Menschen

Jetzt stellt sich die Frage: Wenn wir in unserem Leben Jesus Christus nachfolgen, gegen wen oder was kämpfen wir dann? Der Apostel Paulus schreibt ganz klar: „*Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut* [d.h. gegen Menschen].“⁵ Menschen sind nie unsere Feinde, die es zu vernichten gilt. Denn Jesus lehrt uns zu lieben, zu leiden und Frieden zu schliessen. Jesus liebte alle Menschen, besonders die Pharisäer. Deswegen sprach er auch so viele Worte zu ihnen, um sie vor ihrem heuchlerischen und verderblichen Lebenswandel zu warnen. Jeder Mensch ist wertvoll, weil er Gottes Ebenbild ist und Gott ihn liebt. Jeder Mensch kann zu Jesus umkehren. Deswegen sind auch Menschen nicht unsere Feinde, höchstens unsere Gegner in einem Streit, aber das ist ein Unterschied.

2. Dank Jesus kämpfen wir gegen Ideologien, indem wir das EVANGELIUM verkünden und leben

Wir kämpfen also nicht gegen Menschen, aber wogegen kämpfen wir dann? Der Satz des Apostels Paulus hat noch einen wichtigen Nachtrag: „*Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut* [d.h. gegen Menschen], *sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt.*“⁶ Diese Gewalten und Mächte sind das Dämonische, das Böse. Jesus hat das Böse besiegt durch seinen Tod und seine Auferstehung, deswegen können auch wir nun gegen Ungerechtigkeiten aller Art kämpfen – mit seiner Kraft, Gebet und Fasten. Für das Austreiben von Dämonen verweise ich auf einen ausführlichen Bericht, der im Migrosmagazin im Jahr 2018 erschienen ist.⁷ Einige dieser geistigen Mächte tarnen sich heute als Ideologien. Ideologien sind Weltanschauungen, denen man nicht widersprechen darf, weil sie einen totalitären Anspruch erheben. Totalitär heisst: Sie sehen sich als einzig mögliches System an und wollen jede andere Alternative abschaffen.

² Psalm 34,15.

³ Psalm 144,1.

⁴ Vgl. Johannesevangelium 2.

⁵ Epheserbrief 6,12a.

⁶ Epheserbrief 6,12.

⁷ Vgl. Ralf Kaminski, Im Kampf mit finsternen Mächten, Migrosmagazin 15.01.2018, <https://www.migrosmagazin.ch/im-kampf-mit-finsternen-maechten>

Auf drei Ideologien, die Europa und damit auch die Schweiz meines Erachtens heutzutage am meisten bedrohen, gehe ich kurz ein:

A) Pluralismus

Die erste Ideologie ist der Pluralismus, der behauptet, dass es keine objektive Wahrheit gebe und jede Wahrheit im Auge des Betrachters läge. Dies führt zu einer Wert- und Orientierungslosigkeit, die unsere Gesellschaft verfallen lässt. Die Auswirkungen des Wertezusammenfalls muss ich hier nicht erwähnen, sie sind uns allen bekannt, weil wir alle darunter leiden in irgendeiner Form.

B) Scharia

Die zweite Ideologie heisst Scharia, das islamische Recht, das die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung von Frau und Mann, die Menschenrechte, die Gewaltenteilung und unsere Demokratie abschaffen will.

C) Genderideologie

Die dritte Ideologie heisst Genderideologie, die die Unterschiedlichkeit von Frau und Mann ablehnt und stattdessen behauptet, dass jede und jeder sein soziales Geschlecht selber aussuchen könne. In der Bibel ist hingegen klar: Mann und Frau sind gleichwertig, aber nicht gleichartig.

D) Entkräftung eines Einwandes

Einige werden hier wohl einwenden, dass in unseren beiden beschaulichen Dörfern Leutwil und Dürrenäsch, wo die Welt noch in Ordnung ist, wie man so schön sagt, diese drei Ideologien momentan keine grosse Wirkung haben und wohl auch nie haben werden. Dann antworte ich: Sie werden die ganze Schweiz und auch uns leider noch beschäftigen in den kommenden Jahren, deswegen sollten wir uns jetzt schon darauf vorbereiten mit Liebe und geeigneten Argumenten.

Fazit zu diesen drei Ideologien

Ideologien können religiös oder nichtreligiös sein, sie sind jedoch eine Art Ersatzreligion, eine Art Pseudoreligion, die gegen unsere Freiheiten kämpft, die Jesus uns ermöglicht hat. Ideologien handeln durch Denkverbote, Sprechverbote und schliesslich Einführung von Verhaltensverboten. Damit kämpfen Ideologien gegen das EVANGELIUM. So gibt es gewisse Kräfte und Bewegungen, denen das christliche Abendland ein Dorn im Auge ist und die Jesus am liebsten besiegen wollen. Diese Ideologien sind aggressiv und zerstörerisch. Wir kämpfen gegen diese Ideologien an, wenn wir Jesus in allen unseren Lebensbereichen nachfolgen: mit unserem Glauben, unserem Denken, Worten und Taten, soweit dies uns bewusst ist.

3. Wie Jesus uns streiten lehrt

Jesus zeigt uns in seiner Tadelrede gegen die Heuchelei der Pharisäer auch einige konkrete Schritte, wie wir in einem Streit vorgehen können. Einige habe ich herausgearbeitet:

A) Anerkennung der Wahrheit und der Stärken des Gegners

Erstens: Anerkennung der Wahrheit und der Stärken des Gegners. Jesus anerkennt das, was seine Gegner, die Pharisäer, gut machen und erwähnt das auch zweimal: *„Alles nun, was sie [= die Pharisäer] euch sagen, tut und haltet; aber handelt nicht nach ihren Werken! Denn sie sagen es und tun es nicht.“* Ebenso ist es für uns hilfreich, wenn wir in einem Konflikt damit beginnen, was der Gegner gut macht oder gut kann und ihm dies auch ehrlich und wertschätzend mitteilen.

B) Ziel- und lösungsorientiert sprechen und handeln

Zweitens: Ziel- und lösungsorientiert sprechen und handeln. Jesus hatte ein klares Ziel vor Augen: Aus Liebe zu ihnen wollte er die Pharisäer zur Umkehr, zum „Umglauben“, Umdenken, „Umsprechen“, „Umhandeln“ führen.

C) Humorvoll und demütig bleiben

Drittens: Humorvoll bleiben, trotz allem. Jesus verwendet Humor! Jesus spricht davon, dass die Pharisäer zwar Mücken aus ihrem Essen aussieben, dafür aber Kamele essen! Auf Aramäisch, der hebräischen Mundart, die Jesus sprach, ist dies zusätzlich noch ein Wortspiel, weil *galma* Mücke heisst und *gamla* Kamel. „Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt.“⁸ Humor ist die einzige Waffe, die entwapfnet. Allerdings kann Humor auch das Fass zum Überlaufen bringen und den Gegner auf die Palme bringen. Hier ist Fingerspitzengefühl angebracht. Sich selber nicht so wichtig zu nehmen. Ein Professor von mir pflegte zu sagen, er könne niemanden ernst nehmen, der sich selber zu ernst nähme.⁹

Fazit zum Streiten

Es gäbe noch Weiteres zu nennen, das ich stichwortartig versuche aufzulisten: Sachlich zu bleiben, nicht emotional auszurasen nach Möglichkeit. Versöhnungsbereit und kompromissbereit zu bleiben. Bibelorientiert zu sein im Sinne von: Nicht seine eigene Gerechtigkeit aufrichten, sondern Gottes Gerechtigkeit, wie er es in der Bibel zeigt. Nicht Argumente oder Streitgespräche zu gewinnen, sondern Menschen für den Glauben an Jesus. So kann auch eine Niederlage in dieser Welt ein Sieg im Reich Gottes darstellen, weil Gott andere Massstäbe hat. Ausserdem hilft mir das Gebet an Gott um Weisheit, dass er mir zeigt, welche Kämpfe sich lohnen und bei welchen ich nur meine Zeit vergeude. Wir können nicht gegen alles kämpfen.

Schluss

Jesus spricht hier nicht von einer Moral, sondern er kritisiert ja genau die Moralischen der damaligen Zeit, die Pharisäer. Es geht ihm um eine neue Herzenshaltung, die wir erhalten, wenn wir an ihn als persönlichen Herrn und Heiland glauben. Dies wird ganz am Schluss des Kapitels angedeutet: „*Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: ‚Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!‘*“ Jesus drängt sich uns nicht auf, aber wenn wir zu ihm sprechen: Du bist in meinem Leben willkommen! Dann kommt er zu uns und erneuert unser ganzes Leben. Um Frieden zu schliessen und zu kämpfen brauchen wir viel Kraft und Ausdauer und eine hohe Frustrationstoleranz. Die nächste Predigt wird zum Thema Ventile sein: Wie kann ich ein Ventil entwickeln, das nicht Sünde ist, sondern mir gut tut, um richtig Dampf abzulassen? Zur Jahreslosung 2019 „*Suche Frieden und jage ihm nach*“ gehört als andere Seite der Medaille die Aufforderung zum Kampf gegen das Böse: „*Gepriesen sei der HERR, mein Fels, der meine Hände unterweist zum Kampf, meine Finger zum Krieg!*“¹⁰ Amen.

Weiterführende Literatur zum Thema

Walther Bienert, Krieg, Kriegsdienst und Kriegsdienstverweigerung nach der Botschaft des Neuen Testaments. Niederbüren: Esras.net, 3. Aufl. 2018.

Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung. [Verschiedene Ausgaben]

Billy Graham: Peace with God. Deutsche Übersetzung: Frieden mit Gott. [Verschiedene Ausgaben]

Renate Karnstein, Die Jahreslosung 2019, <http://www.jahreslosung.eu/jahreslosung-2019.php> [abgerufen am 12.01.2019].

Thomas Yoder Neufeld, Christus ist unser Friede: Die Kirche und ihr Ruf zu Wehrlosigkeit und Widerstand. Schwarzenfeld: Neufeld, 2007.

Onlineartikel

Hauke Burgarth, Streit zu zweit: So können Paare konstruktiv streiten, Jesus.ch, 20.04.2018.

Elisabeth Illig, Streiten wie Jesus Wie man mit Christus konfliktfähig sein kann, CNADeutsch, 29.10.2018.

Burkhard Weber, Streiten lernen – Versöhnung nicht vergessen, Johanneum.net.

Fragen zum Nachdenken und Diskutieren

A) Wie hast du dich im letzten Streit verhalten? Würdest du es nochmals gleich tun?

B) Wie kämpfst du in deinem Umfeld gegen Ungerechtigkeiten aller Art an?

C) Wie kämpfst du gegen deine eigene Sünde an?

⁸ Joachim Ringelnatz.

⁹ Armin Sierszyn.

¹⁰ Psalm 144,1.